

uch von  
Zeit der  
auf uns  
e Rolle  
en der  
Schul-  
te dem  
reichen  
R. dner  
essante  
gebracht  
Inter-  
bänden  
on den  
die der  
den die

# Oberlausitzer Heimatzeitung

## Blätter für Heimatkunde

## Geschichte, Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Geschichte der Oberlausitz-Bauzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Mark-  
graftum Oberlausitz (Bauzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Riesa und Schirgiswalde, der Gesellschaft  
für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Hurlboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.  
Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der  
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 4

20. Februar (Sonntag) 1927

8. Jahrgang



Sonnabend, d. 19. März 1927, nachm. 5 Uhr  
im Speisesaale des Hotels Reichshof, Zittau

### Frühjahrs- Vertreterziehung des Verbandes Lusatia.

Tagesordnung: Aufnahmen, Jahres- und Kassen-  
Bericht, Wahlen, Anträge, Verschiedenes.  
Verband Lusatia. V. A.: Dr. O. Weder.

### Volkskundliche Kleinigkeiten aus der Lausitz

**W**or einiger Zeit versuchten wir an dieser Stelle  
volks- und kulturkundliches Heimatgut zu  
heben, das in den Schriften Ernst Willkomm's  
(† 1886) verstreut vorhanden ist. Wir bringen  
heute einige Nachträge dazu. Gleichzeitig wurden Be-  
merkungen anderer Schriftsteller aus der zweiten Hälfte  
des neunzehnten Jahrhunderts benutzt. Die einschlä-  
gigen Schriften Willkomm's wurden nach jedem Ein-  
zelbeitrag in Klammer angegeben.

Saß alle „klugen“ Männer wohnen im Gebir-  
ge, gewöhnlich dicht an den Grenzen Böhmens, man-  
che auch in diesem Reiche. Ein möglichst versteckter  
Wohnort scheint zur Betreibung ihres einträglichen  
Geschäftes nötig, wenigstens sehr empfehlend zu sein.  
So häufig die Landsleute ihre Kunst oder Weisheit  
in Anspruch nehmen, so wenig Verkehr pflegen sie

mit klugen Männern zu haben. Man fürchtet sie,  
weil man ihnen Kräfte zuschreibt, die fast an Zaube-  
rei, wo nicht gar an Hexerei grenzen. Hilfesuchende  
müssen, soll der kluge Mann ihrer Sache sich anneh-  
men, gewöhnlich ein paar Haare oder eine ungleiche  
Anzahl Tropfen von ihrem eigenen Blute, zu einer  
bestimmten Stunde dem Körper entnommen, bis-  
weilen auch ein Stückchen ihrer Kleidung oder irgend-  
etwas der Art dem Dorfweisen einhändigen, bevor er  
Hilfe zusagt und schafft. (Aus deutschen Gauen, S. 70.)

Auffällig und wenig bekannt ist die Mitteilung,  
daß der Hilfesuchende dem klugen Manne Haare oder  
Blut geben muß. Das scheint mir eine Vorsichtsmaß-  
regel des klugen Mannes zu sein, um der Bezahlung  
sicher zu sein. Denn im Besitze des Haares oder des  
Blutes kann der kluge Mann seinem nichtzahlenden  
Klienten das Schlimmste anhaben.

Stets gut melkendes Vieh, vortreffliche But-  
ter, fetter Rahm, überreicher Kleewuchs und der-  
gleichen genügen, um die Bäuerin in den Ruf einer  
Hexe zu bringen. Fügt es gar der Zufall, daß an  
einem vom Volke für unheimlich gehaltenen Tage,  
etwa am Walpurgisabende, eine Sternschnuppe über  
dem Schornsteine einer solchen glücklichen Hausfrau  
zerplatzt, so darf man mit Sicherheit damit zählen, daß  
es viele gibt, die steif und fest an den Besuch des Dra-  
chen glauben (a. a. O. S. 71).

Die Festtagstracht des Bauers (Kirmst):  
Das feinste Hemd mit den silbernen Knöpfchen am  
Handgelenk wird hervorgesucht, die großgeblühte  
Samtweste mit Silber gestickt darf nicht fehlen; Bein-  
kleider von schwarzem Manchester und ein kleines  
Mützchen von Samt vollenden den Festtagschmuck.  
In bloßen Hemdsärmeln unter der Türe stehend, er-  
wartet er die geladenen Gäste. Er geht ihnen lang-  
sam gemessenen Schrittes entgegen, wenn sie die grö-

ker  
it  
3387

Natur-  
Heraus-  
diesem  
das auch  
ege und  
al, liegt  
Heraus-  
gen, das  
ber auch  
nd Mit-  
den viel  
egung der

Sprüche,  
ark, geb.  
r, lei es  
nsfeiern,  
Herzen  
nem zer-  
lles zu-  
reue erst  
rege die  
ed, kein  
ts- und  
Herzens-  
as!